



infoblatt

sekwila
SEKUNDARSCHULE

Ausgabe November 2015

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe an der Sek Wila Interessierte

Erneut wurden uns vor einigen Wochen „neue“ Kinder anvertraut. Jedes individuell und unverwechselbar, mit unterschiedlichem Wissen über sich und die Welt. Da spielt keine Rolle, dass sie im gleichen Jahr geboren sind. Immer aber spielt eine Rolle, woher sie kommen, was sie über sich selbst glauben, ob sie sozial kompetent sind und was sie in ihrer Freizeit tun. Dies beeinflusst, ob sie Vertrauen in sich selbst und ihre Fähigkeiten haben, ob sie glauben, zu ihrem Schulerfolg selbst etwas beitragen zu können.

Sie sind zu uns gekommen, um in ihren letzten drei obligatorischen Schuljahren „fit for life“ zu werden. Und sie sollen ihren Weg durch die Informations- und Wissensflut unserer Zeit finden. Das berufliche Wissen erneuert sich ständig. Die Zeiten, in denen man von den Menschen mit langer Lebenserfahrung alles lernen konnte, sind vorbei. Niemand weiß, was unsere Schülerinnen und Schüler als Erwachsene in 20 Jahren können müssen. In diesem Spannungsfeld bewegt sich die

heutige Schule. Da wird sich manche Kompetenz, die noch auf unseren Lehrplänen steht, als Flop erweisen. Es gibt aber Kompetenzen, die auch für die Menschen der Zukunft wichtig sein werden. Die Kompetenz, voneinander und miteinander zu lernen, zu wissen, wie man zu den wichtigen Informationen kommt und welchen man vertrauen kann, in Teams zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen, sich zu organisieren und die Kompetenz, sein Leben in vielen Bereichen selbst gestalten zu können, was auch immer kommen mag.

Alle diese Kompetenzen fördert die Sek Wila – als Mosaikschule – besonders. An den Schulentwicklungstagen suchen wir immer wieder neue Wege, wie wir unsere Schülerinnen und Schüler fördern können, damit sie „fit for life“ werden. Wir freuen uns über ihre Vielfältigkeit und über jeden Fortschritt.

Was wir tun, lernen und gemeinsam erleben, davon soll dieses Infoblatt berichten und Ihnen einen Einblick geben. Für Ihr Interesse, Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen danken wir Ihnen herzlich.

Michelle Bär, Redaktion Infoblatt

Kreativwoche 2015

Vor den Herbstferien fand in der Sekwila die alljährliche Kreativwoche statt. Während einer ganzen Woche konnten die Schülerinnen und Schüler in die Welt der Künste eintauchen, lernten verschiedene Techniken kennen und schulten ihre Beobachtungsgabe. Zur Einstimmung in die Kreativwoche sprach Herr Albert vor den Schülerinnen und Schülern die Vielfalt der Berufe an, in welchen Gestaltung und Kreativität verlangt wird.

Die vier Klassen besuchten neun verschiedene Kurse, in denen sie schöpferisch tätig sein konnten. Das Angebot war vielfältig: Ob farbige Hundertwasserbilder, japanische Bambus und Haikus, Tingeltangels, Landschaften, professionelle Profilbilder oder Insektenplastiken. Es gab für jede und jeden etwas. Der Höhepunkt der Woche war die Vernissage am Freitagabend, welche von vielen Eltern besucht und gewürdigt wurde.

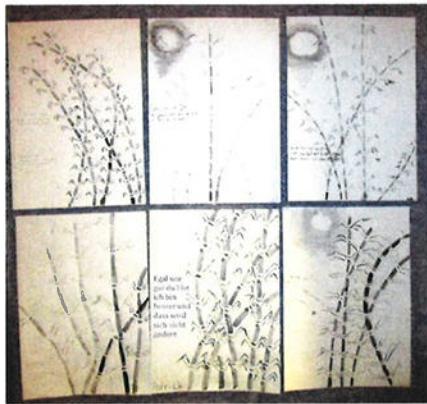
Die jungen Künstlerinnen und Künstler haben in dieser Woche einen grossen Einsatz gezeigt und wunderschöne





Bilder und Werke kreiert, welche nun das Schulhaus schmücken.

Florence Rais



„Schattenbilder zeichnen“ war für mich der beste Kurs. Diese Art von Kunst brachte uns Frau Dischler näher. Wir hatten eine Leinwand, die wir mit Farbe bemalten. Es konnten verschie-

dene Farben sein, die einen guten Übergang bilden sollten. Anfangs gelang mir das nicht. Ich musste immer und immer wieder die Leinwand mit blau übermalen und neu beginnen. Ich wurde wütend, wollte aber das Endresultat welches ich genau vor Augen hatte, nicht vergessen.

Als ich endlich zufrieden mit dem Hintergrund meines Schattenbildes war, musste ich ein Schattenbild im Internet finden. Manche nahmen Tiere und andere Autos. Ich nahm eine romantische Situation. Ein Mann machte einer Frau einen Heiratsantrag. Ich zeichnete das auf eine Selbstklebefolie, klebte die Folie auf die Leinwand und malte schliesslich die Schablonen schwarz aus. Das Bild faszinierte mich und machte mich stolz. Die anderen Schattenbilder beeindruckten mich genauso sehr.



Ich fand die Kreativwoche klasse! Es fehlte bei uns weder an Kreativität noch an Elan. Ich finde es schade, nächstes Mal nicht mehr dabei sein zu können.

Blerona Islami (3. Sek, Klasse O)



Berufswahlvorbereitung, Berufsberatung 2. Klassen

Alle 2. Klassen werden jede Woche für eine Lektion in Berufswahlvorbereitung unterrichtet. Aktuell ist der Lernschritt „Telefongespräche, organisieren einer Schnupperlehre, Bewerbung für einen Schnupperlehre mit Lebenslauf“ zu bearbeiten. Wir Lehrpersonen begrüssen es sehr, wenn Sie Ihren Sohn/ Ihre Tochter mal nach dem Stand der Arbeiten fragen oder ein Telefongespräch für eine Schnupperlehrstelle mit ihm oder ihr durchführen.

Schnupperlehren während der Schulzeit werden erst ab April bewilligt. Dies hat verschiedene Gründe: zum einen ist in der 2. Sekundarschule sehr viel obligatorischer Schulstoff zu bewältigen und die Standortbestimmung „Stellwerk“ muss abgelegt werden; zum andern sind die Betriebe oft noch mit der Auswahl der Auszubildenden für das laufende Jahr beschäftigt.

Ergänzend zum Berufswahlunterricht kommt „unser“ Berufsberater einmal pro Monat, jeweils am Freitagmorgen, ins Schulhaus. Die Daten sind an den Schulzimmertüren kommuniziert. Interessierte SchülerInnen melden sich vorgängig bei der Klassenlehrperson an und können dann mit konkreten Fragen zu einem Kurzgespräch zu Herrn Trindler gehen. Hier ein paar Beispiele von Fragen: „Kann ich diesen Beruf mit einem Sek B Zeugnis erlernen?“ „Welche Fähigkeiten

Neu an der Sek Wila! Herzlich Willkommen!

Wir begrüssen ganz herzlich die Schülerinnen und Schüler der 1.Klasse



Klasse A

Hinten, von links nach rechts: Jerome Baldauf, Pascal Graf, Michael Crepaldi

Vorne, von links nach rechts:
Eliya Safarzadeh, Selma Toledo de Araújo, Sofia Caporaso



Klasse I

Zuhinterst: Michael Kittner

Hinten stehend, von links nach rechts:
Dominic Bernet, Siro Fischer

Mitte, von links nach rechts: Lili Krüger, Rebecca Schmucki

Vorne, von links nach rechts: Svea Neubert, Annika Egger



Klasse M

Zuhinterst: Jonas Roth

Mitte, von links nach rechts: Noah Bernhard, Oliver Lieberherr, Alexander Hegglin

Vorne, von links nach rechts: Laura Schenk, Antigona Amidi, Tanisha Siepmann



Klasse O

Hinten, von links nach rechts:
Julian Maier, Dominik Bachmann, Samir Pfister, Lucas Pollack

Vorne, von links nach rechts: Elena Etter, Jasmin Fuchs, Ronja Friesecke

Photos Raphaela Wenger

brauche ich für...?" oder „Können Sie mir bitte Adressen für Betriebe, die Schnupperlehrstellen anbieten, schicken?“, „Kann ich einen Termin für eine persönliche Beratung mit Ihnen vereinbaren?“ Etc..

Herr Trindler begleitet und berät die Schülerinnen und Schüler der Sek Wila bereits seit neun Jahren in der Berufswahl. Neben den Schulhausgesprächen macht er hauptsächlich Beratungen für Jugendliche und Erwachsene im Berufsinformati onszentrum (BIZ) in Uster. Viele Eltern kennen ihn bereits von den Elternabenden in Uster und die Kinder der 2. Klasse lernen ihn jeweils anlässlich des Besuchs im BIZ in Winterthur kennen. Herr Trindler führt die persönlichen Beratungen im BIZ Uster durch. Schülerinnen und Schüler dürfen jedoch die Mediothek des BIZ in Winterthur benützen, weil der Anfahrtsweg kürzer ist. Die Mediotheken sind alle gleich aufgebaut und können von den Jugendlichen ohne Voranmeldung während der Öffnungszeiten aufgesucht werden. Wir empfehlen solche Besuche sehr, denn auf diese Weise verschaffen sich die Jugendlichen einen Überblick über das ganze Spektrum an Berufen und lernen viele Berufe kennen, von denen sie nichts wussten, die aber auch zu ihren Interessen und Fähigkeiten passen.

Ebenfalls zu empfehlen sind Berufsbesichtigungen, die in der Regel an Mittwochnachmittagen stattfinden. Die Listen der Angebote sind an der Pinwand im 1. Stock des Schulhauses aufgehängt und auch auf „berufsberatung.ch“ publiziert.

NEU in diesem Jahr!!! Die 2. Klassen besuchen mit den Lehrpersonen die Berufsmesse Zürich am Freitag-Morgen 20. November. Für Eltern gibt es spezielle Angebote am Samstag, 21. November. Es könnte ja sein, dass Ihre Tochter oder Ihr Sohn am Samstag nochmals mit Ihnen hingehen möchte... (www.berufmessezuerich.ch/de-CH/berufswahl/eltern.aspx).

Irene Lang

Eine Katze beim Zahnarzt oder jetzt startet die Berufswahl

Auch dieses Jahr durften die 29 Zweit-Klässler zwei Betriebe beim perfekt durch das Elternforum organisierten Berufswahlparcours besichtigen. Dabei wurde schon im Voraus aus den von zahlreichen Betrieben angebotenen Berufen die drei Favoriten ausgesucht.



Mit der Einteilung in der Hand machten sich die Schüler am 17. September 2015 auf die Erkundigungen. Dabei erfuhren sie Wissenswertes über die Betriebe oder bemerkten, dass der eine oder andere Beruf für sie interessanter ist. Abgerundet wurde der Anlass am Abend durch eine Elterninformation mit einem Vortrag einer Fachperson aus dem Pflegebereich sowie musikalische Umrahmung unserer Schülerband.

Auszüge aus den Berichten der Klasse O. Diese sind so verschieden wie die Interessen der Schülerinnen und Schüler. Somit wünsche ich allen, dass sie ihren Beruf, der ihnen Spass macht, finden und ausüben können.

„Im Grossen und Ganzen hat mir der Tag sehr gefallen. Tierärztin, das war nicht so cool. Werbetechnikerin hat mir jedoch richtig gut gefallen und ich könnte mir vorstellen, das zu werden. Ich habe schon für die Herbstferien etwas zum Schnuppern

als Werbetechnikerin abgemacht. Der Abend war cool und ich bin sehr stolz auf meine Band und mich! Wir haben unsere Songs gut gespielt.“

Alina Bruno

„Am Morgen war ich beim Augenoptiker. Wir konnten schleifen, Sehtest machen, Augendruck kontrollieren und Brillen auseinander nehmen und wieder zusammenbauen.“

Collin Kurth





„Ich habe am Morgen den Beruf Kaufmann angeschaut und am Nachmittag FaGe. Am Abend gab es auch noch einen interessanten Vortrag einer Person des Spitals Wetzikon. Wenn ich mich entscheiden müsste zwischen FaGe und KV, dann würde ich mich für FaGe entscheiden, weil ich den Kontakt mit Menschen sehr wichtig finde.“

Flurin Lang

„Vor allem der Nachmittag war hilfreich und interessant. Morgens beim Hochbauzeichner war es etwas stier und man muss dort sehr genau arbeiten. Nachmittags durften wir beim Werbetechniker unseren eigenen Aufkleber designen und fabrizieren. Den Abend fand ich weniger toll, da ich mich nicht für FaGe interessiere.“

Mika Widmer

„Am Morgen besichtigte ich eine Polymechaniker Firma. Die Maschinen kosten zwischen 3'000 und 5'000 Franken. Sie schneiden dort Papier in kleine Papiere. Ausserdem durfte ich ein Namensschild mit meinem Namen mit Beleuchtung selber machen. Wie funktioniert das? Sie schreiben meinen Namen auf ein Blatt, berechnen, wo die Maschine wenden muss und geben millimetergenau die Koordinaten in die Maschine ein. Nach 30min ist das Plexiglas fertig und ich kann noch die Diode einbauen.“

Daniel da Costa

„Ich durfte am Nachmittag beim Tierarzt bei der Operation einer Katze

dabei sein. Diese hatte Vollnarkose. Da bei der Narkose die Temperatur nicht zu weit absinken darf, durfte ich die Temperatur im After der Katze messen. Die Tierärztin und ihre Assistentin haben alle Zähne der Katze rausziehen müssen. Teilweise auch durch Spalten der Zähne, da sie in so einem schlechten Zustand waren.“

Nessrin Al-Ajami

Externe Schulevaluation

Vier Jahre ist es her, dass die Sekwila von der Fachstelle für Schulbeurteilung des Kantons Zürich auf Herz und Nieren geprüft wurde. Ende März 2016 wird die Sekundarschule Wila erneut in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht evaluiert. Die Fachstelle ist unabhängig. Ihre Mitglieder werden vom Regierungsrat ernannt. Die Beurteilung stützt sich auf folgende Quellen, wie auf der Homepage der Fachstelle zu lesen ist:

- Dokumente: Die Schule erstellt ein Portfolio mit wichtigen Zahlen, Fakten und Dokumenten zur Schule und zu den Evaluationsbereichen. Das Portfolio enthält auch eine Selbstbeurteilung der Schule, welche das Schulteam erarbeitet.
- Schriftliche Befragung: Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse sowie Eltern werden vor dem Evaluationsbesuch zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils schriftlich befragt.

- Beobachtungen: Während des Evaluationsbesuchs beobachtet das Evaluationsteam den Unterricht sowie – je nach Evaluationsbereich – weitere Anlässe (z.B. Konferenzen, Pausen, Sitzungen, ausserschulische Betreuung).
- Interviews: Während des Evaluationsbesuchs führt das Evaluationsteam Interviews mit Lehrpersonen, weiteren Mitarbeitenden, der Schulleitung, der Schulpflege, Eltern und Gruppen von Schülerinnen und Schülern durch.“

Weitere Informationen werde ich Ihnen zu gegebener Zeit brieflich zustellen.

Eric Albert, Schulleiter

Erstellung und Umsetzung des Schulentwicklungsprogramms 2015/2016 oder der Blick hinter die Kulissen

In einer Schule dreht sich im Grunde alles um den Lernerfolg des einzelnen Kindes. Für einen nachhaltigen Lernerfolg benötigt eine gute Schule einen entsprechenden Rahmen. Gelüftete und gereinigte Zimmer, eine funktionierende Software, Regeln und Abmachungen des Zusammenlebens, soziale Projekte, Stoffabsprachen, motivierte, motivierende und gesunde Lehrpersonen mit Teamgeist und sehr vieles mehr ergeben diesen Rahmen. Eine gute Schule muss aus meiner Sicht den Anspruch haben sich bzw. diesen Rahmen massvoll und stetig weiterzuentwickeln.

Erstellung Schulprogramm

Jeder Anlass wie der Biz-Besuch der Schülerinnen und Schüler der 2. Sek oder die Kreativwoche wird im Team ausgewertet. Bewährtes bleibt. Der Rest wird über Bord geworfen oder weiter entwickelt. Unter dem Jahr sammeln wir Lehrpersonen die internen Rückmeldungen zu den einzelnen Anlässen. Dabei fliessen Anliegen oder Rückmeldungen von Schülerinnen, Schülern und Eltern ein. Im Juni findet dann während eines Tages die jährliche Auswertung unseres Schulalltags statt. Anschliessend entwickeln wir in Übereinstimmung mit dem Leitbild aus

dem Jahre 2013 ein Schulprogramm für das jeweils nächste Jahr. In das Schulprogramm wiederum fliessen einerseits regelmässig Erkenntnisse zu Pädagogik und Lernen ein. Anderseits werden Reformen vom Kanton aufgenommen wie z.B. der in den nächsten Jahren erscheinende neue Lehrplan 21.

Umsetzung Schulprogramm

Neben dem Schullalltag ein Programm umzusetzen ist immer eine Frage der Motivation, der Energie, des Knowhows und bleibt am Ende ganz praktisch eine Zeitfrage. So versuchen wir unsere Ressourcen geschickt einzuteilen. Unsere permanenten Arbeitsgruppen wie die Steuergruppe, die Fachgruppen für Deutsch, Mathematik übernehmen einen Teil. Für einen weiteren Teil werden neue Arbeitsgruppen gebildet. Einen Teil übernimmt die Schulleitung. Die auf das Jahr verteilten Schulentwicklungsstage dienen der Umsetzung des Programms. So wurde am letzten Tag einerseits intensiv an der Umsetzung des Lerncoachings gearbeitet. Andererseits wurden die Regeln, Abmachungen und Konsequenzen überarbeitet.

Aus dem aktuellen Schulprogramm...

Mentoren: Die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen wurden während den ersten drei Wochen von den älteren betreut und angeleitet. Die Erfahrungen werten wir aus, um für nächstes Jahr Anpassungen vorzunehmen und bereit zu sein.

Lerncoaching: Die Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig aufgefordert ihr Lernverhalten zu reflektieren. Neu übernehmen auch Fachlehrpersonen die Rolle des Coaches.

Lernstrategien und Computerkenntnisse: Wir entwickeln uns weg von der Haltung, dass jede Lehrperson für sich alleine alles abdecken muss. Gerade Lernstrategien oder Computerkenntnisse sind fächerübergreifende Kompetenzen. Sie sollen in einem Fach eingeführt und in anderen Fächern angewandt und so zur Genüge eingeübt werden.

Bildnerisches Gestalten: Bis auf dieses Fach ist der Stoff in allen Fächern unter den verschiedenen Lehrpersonen abgesprochen und im Dreijah-

resrhythmus organisiert. Nun ist es an der Zeit, im Bildnerisches Gestalten einen fürs Team verbindlichen Plan aufzustellen, der mit der Kreativwoche harmoniert.

Regeln und Abmachungen: Alle Jahre wieder müssen die Regeln und Abmachungen überarbeitet werden. Die aktuellen Regeln gehen auf viele Jahre zurück. Ab Januar 2016 werden die neuen Regeln gelten.

Lernbuch: Das Lernbuch wird von manchen Schülern und Schülerinnen nicht optimal genutzt. Aus diesem Grund werden wir den Gebrauch des Lernbooks überarbeiten.

Eric Albert, Schulleiter

te. Als er diesen sah, ging ihm diese Ruhe und Glückseligkeit trotz allem Leiden nicht mehr aus dem Kopf. Er floh aus dem Schloss, legte sein teures Gewand ab und legte sich ein gewöhnliches oranges Tuch an. Er zog in die Welt hinaus und versuchte alles Mögliche, um Erleuchtung zu erlangen, bis er diese schliesslich im Alter von 35 Jahren fand, als er unter einem Feigenbaum meditierte. So wurde er zu Buddha, dem Erwachten.

Am Nachmittag führte uns unser Weg nach Rikon ins Tibet Institut, wo uns ein Mönch erwartete und über die Flucht der Tibeter aus ihrem Land und die Geschichte des Institutes erzählte. Wir erfuhren etwas über Lamas (Lehrer) wie zum Beispiel den Dalai Lama, der ein Bodhisattva sei, also jemand, der eigentlich schon ins Nirvana gehen konnte, sich aber dafür entschied, anderen auf dem Weg zur Erleuchtung zu helfen. Das Nirvana erreicht man, wenn man ein erleuchtetes Leben hatte. Wenn man dieses nicht hatte, wird man wiedergeboren,



bis man Erleuchtung erreicht. Ich finde der Buddhismus ist die schönste Glaubensrichtung, die es gibt, da sie mir friedlich und ruhig erscheint. Der RuK Tag war einfach toll und ich persönlich fand ihn den besten, den ich bis jetzt miterlebt habe.

Vanessa Maier, 3. Klasse I



3. Klasse: Projektarbeit

Die Schüler und Schülerinnen besuchen in der 3. Klasse den Projektunterricht. Sie lernen dabei, ein Projekt zu planen, die Arbeit in einem Projektjournal zu dokumentieren und zu reflektieren. Dabei geht es auch darum, Schwierigkeiten zu meistern und wertvolle Erfahrungen zu sammeln für weitere Projekte. Am

Projekteden zu den fünf Handlungsschwerpunkten (Erich Lipp, Meggen)				
Schwerpunkt Recherchieren und Dokumentieren	Schwerpunkt Forschen und Entdecken	Schwerpunkt Erfinden und Fantasieren	Schwerpunkt Konzipieren und Organisieren	Schwerpunkt Gestalten und Konstruieren
Familien geschichte konkret: Ausweitung meiner Tante nach Nordamerika	Der Auspuff meines Mofas: Warum braucht es ihn, wie funktioniert er?	Ein eigenes Strategiespiel erfinden	Eine Nachtwanderung/das Weihnachtessen/Konzert in der Jugendarena/Podiumsgespräch/Sporttag/intercultureller Liederabend/Training (Karate, Fechten, usw.) für 3./4. Klasse organisieren	Eine «Tinguelymaschine»/ein Boot/ein Traumhaus (in Modell) bauen
Trends (Umfrage) bei Jugendlichen (Unterschied Stadt – Land)	Geschichte unseres Schulhauses	Eine Kriminalgeschichte schreiben	Website für unsere Pfadi	Schulhausgestaltung I: Holzblumen für die Gänge herstellen
Lady Di – das Geheimnis ihres Todes (Interview, statistische Auswertung, Recherche)	Eigene Überwachungskamera bauen (Roboter, der Fotos von einbreitenden Personen knüpft, sich an einem Computer anloggt und diese Fotos per Mail an die Überwachungsperson schickt)	Eigenes Lied komponieren	Organisation Weihnachtsmarkt, Pausenkiosk	Schulhausgestaltung II: Eigene Bilder malen
Meine Meinung zur Legalisierung von Cannabis	MNNS 500 (PC-Tower neu designen mit Plexiglas, Aquarium usw. sowie PC mit Superleistung selber zusammenbasteln)	Bilderrätsel über unsere Gemeinde	Vier Lektionen zu einem Thema in unserer Klasse gestalten	Eigenen Schmuck herstellen
Mondlandung – alles Lug und Trug? (Interview, Recherche)	Fernsteuertes Auto mit Kamera versehen, sodass durch spezielles Licht auch bei Nacht gelliert werden kann	Kaspertheater selber schreiben und im Kindergarten aufführen	Jahresrückblick in Form einer Tagesschau vorführen	Wettbewerb: Plakatgestaltung zu einem Produkt
Hexen – Wahrteller oder Mythes? (Hexentrunk, Interview...)	Unser Dorf zur Zeit Christi	Eigene Kreuzworträtsel erfinden – Herausgabe eines Rätselbuches	Eigenes Schulradio, -zeitung	Eigenes Bilderbuch (Märchen, Comic, Fasnachtskleider, -masken)
Neuseeland entdecken und vorsehen mittels Powerpoint-Präsentation	Fernsteuertes Auto mit Kamera versehen, sodass durch spezielles Licht auch bei Nacht gelliert werden kann	Marikkassette aufnehmen mit eigenen Geschichten	Literaturclub zu einem Buch durchführen	Eigenes Potemonnie mit Geldholzen nähen (Gewinn für Abschlussfest 9. Schuljahr)
Meiner Krankheit Diabetes auf der Spur	Unser Dorf zur Zeit Christi	Eine Schülerband gründen (Logo, Sponsoring, drei eigene Songs)	Children help children: Geld sammeln mithilfe von Baslet-aktionen für Straßenkinder in Peru	Kleider designen und nähen
				Lampen mit eigenem Label kreieren

© 2011 Schultag plus AG – Die schule kommt nach Nutzung von schulischen Errichtungen ist gestattet.

Schluss präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeit, an der sie über Monate gearbeitet haben, den Eltern, anderen Interessierten und der gesamten Sek Wila.

Dabei ist der Weg das Ziel. Zu Beginn fällt es ihnen schwer, sich auf den Weg zu konzentrieren, sich überprüfbare Ziele zu setzen, eine ausführliche Planung zu erstellen und das Projektjournal so zu führen, dass es die gesamte Arbeit dokumentiert. Meist sind sie zu stark ergebnisorientiert. Bei dieser Arbeit geht es aber in erster Linie um den Prozess, der bei der Beurteilung gleich stark gewichtet wird wie das Ergebnis.

Es gibt fünf verschiedene Bereiche, in denen sich ein Projekt realisieren lässt. Oben sind ein paar Ideen pro Bereich als Beispiele aufgelistet, die bei der Entscheidungsfindung helfen sollen. Wir bitten die Eltern, den Schüler, die Schülerin dabei zu unterstützen. Grundsätzlich gilt, dass ein Thema ausgewählt werden soll, das den Schüler, die Schülerin interessiert, das aber auch seinen/ ihren Fähigkeiten entspricht. Der Bereich Recherchieren und Dokumentieren ist vor allem für Leute gedacht, die gerne und gut schreiben. Alle anderen sollen sich ein praktisches Thema aussuchen, dessen theoretischer Teil eher klein ist und das zur Hauptsache mit einem Projektjournal begleitet wird.

Grundsätzlich gilt auch, dass die Schule keine finanziellen Beiträge an Projekte leistet. Die Schule erwartet nicht, dass die Eltern die Kosten für

das Material, den Transport oder für das gesamte Projekt übernehmen. Sie dürfen sich aber selbstverständlich an den Kosten beteiligen.

Wenn sich die SchülerInnen an die Planung des Projektes machen, dann ist die Finanzierung selbstverständlich – wie überall im Leben – ein Bestandteil der Projektplanung. Vielleicht kommen sie zum Schluss, dass sie sich das Projekt in dieser Form nicht leisten können, dann muss es angepasst oder verworfen werden. Es ist aber auch möglich, auf kreative Art, Geld zu organisieren (Sponsoren, Arbeits-einsatz, Taschengeld, Verkauf des Produktes ...). Bitte diskutieren Sie mit Ihrem Kind dieses Thema. Seitens der Schule wird von teuren Projekten abgeraten. Es gibt genügend Themen, die wenig bis gar nichts kosten. Immer aber wird – falls Geld im Spiel ist – von den Schülerinnen und Schülern verlangt, im Voraus ein Budget und nach den Ausgaben eine korrekte Abrechnung (mit Belegen) zu erstellen.

Michelle Bär, Projektcoach

Denksportanlass vom 30.10.2015

Auf dem Pausenplatz hört man die Schüler und Schülerinnen hämmern und sägen. Der Lerngruppenwett-kampf ist in vollem Gange.

Der denksportliche Anlass in Form einer handwerklichen Aufgabe fördert einerseits die Kooperation und Kommunikation der Lerngruppe und

anderseits das planmässige Vorgehen. Heute soll jede Lerngruppe mit vierzehn Dachlatten unter bestimmten Regeln und Bedingungen zwei trans-portable, bequeme Stühle bauen. Die Stühle müssen je eine Person tragen. Bewertet werden die Werke nach Sta-bilität, Originalität und Schönheit. Die Lerngruppen sollen in der Konkurrenzsituation in ihrer Zusam-menarbeit gestärkt werden. Zuerst werden gemeinsam Lösungsstrategien entwickelt und zum Teil auch wieder verworfen. Modelle werden gebaut und in jeder Lerngruppe wird während der Arbeit ein Protokoll geschrieben. Bevor die Gruppe mit der handwerk-lichen Arbeit beginnt, werden die Modelle mit einzelnen Lehrpersonen besprochen.



Die Lerngruppenleiterinnen und Lern-gruppenleiter achten darauf, dass sich alle einbringen können. Sie trennen die drei Phasen: Überlegen, Organi-sieren und Realisieren. Die Zusammenar-beit stärkt nicht nur die Gruppe, auch der Leiter, die Leiterin wird in ihrer Rolle gestärkt.

Wir haben wieder Glück mit dem Wet-ter. Die Sonne scheint und die Stim-mung auf dem Pausenplatz könnte nicht besser sein.



Man kann jetzt schon probesitzen, wenn man Lust hat. Die Stuhlkon-struktionen sind sehr vielfältig und viele Stühle laden schon wirklich zum Sitzen ein.

Wir freuen uns auf die Auswertung der Kunstwerke und natürlich auch auf die Rangverkündigung. Ich bin sicher,

dass uns die vielfältigen Erlebnisse an diesem hellen, fröhlichen Tag in unserer Arbeit unterstützen werden.

Niranjan Lanz

Carina Lengen

Ich wuchs in einer sportbegeisterten Familie im Zürcher Unterland auf und wurde daher recht früh selbst vom Sportfieber angesteckt. Meine grosse Leidenschaft galt der Rhythmischen Gymnastik und dem Tanzen. Ich besuchte das Kunst- und Sportgymnasium in Zürich und bekam so die Möglichkeit, mein Training während fünf Jahren zu intensivieren. Obwohl ich diese Zeit in vollen Zügen geniessen konnte, entschied ich mich nach der Matura gegen eine Profikarriere. Nach mehreren Zwischenjahren, durch verschiedene Reisen und Jobs um viele Erfahrungen reicher, begann ich die Ausbildung zur Sekundarlehrperson an der PHZH.

Schon während der Ausbildung begann ich mich intensiv mit neuen Schulformen auseinanderzusetzen. Ich sah mich während meinen Praktika mit der zunehmenden Heterogenität der Schülerinnen und Schüler konfrontiert und es stellte sich mir mehr und mehr die Frage, wie ich möglichst viele von ihnen erreichen konnte. Schnell wurde mir klar, dass kein

Weg an der Individualisierung meines Unterrichtes vorbeiführte. Da es einfacher ist, Individualisierung im Unterricht umzusetzen, wenn diese auf der Ebene des Schulhauses institutionalisiert ist, begann ich mich genau bei solchen Schulen zu bewerben. Meine Anstellung in Wila ist daher ein echter Glücksfall für mich. Seit dem Sommer bin ich hier als Klassenlehrerin der Klasse M angestellt und unterrichte zudem Französisch und Sport.



Und meine Freizeit? Nach wie vor ist viel Bewegung für mich sehr wichtig. Daher bin ich während meiner Freizeit häufig in einem Tanzstudio anzutreffen und stehe ab und zu auch noch auf der Bühne. Als Ausgleich betreibe ich gerne auch einmal andere Sportarten wie Volleyball, Yoga oder Schwimmen. Und wenn es einmal etwas ruhiger sein soll, lese ich gerne ein Buch oder kuche etwas Feines.



AGENDA

20.11.2015

2. Sek: Besuch Berufsmesse Zürich

30.11.2015

2. Sek: Stellwerk - Schreibanlass
13.30-15.05 Uhr

30.11./1.12.2015

1. Sek: Cockpit 1

4.12.2015

Spiel und Sporttag

8.12.2015

RuK Projekttag, Adventsbegegnung

17.12.2015

Hausfest

18.12.2015

Schulende um 11.00 Uhr
Nachmittag frei

19.12.2015 - 3.1.2016

Weihnachtsferien

7.1.2016

Coaching Lerngruppenleiter

14.1.2016

2. Sek: Autorenlesung: Antje Wagner

19.1.2016

Schulentwicklung am Nachmittag

20.1.2016

2. Sek: Stellwerkinformation der Eltern

28.1.2016

Zeugnisabgabe 1. Semester

29.1.2016

Schneesporttag

30.1.2016

3. Sek: Theater

1.2. - 19.2.2016

2. Sek: Stellwerk

24.2.2016

RuK Projekthalbtag

28.2. - 4.3.2016

Schneesportlager

27.2. - 13.3.2016

Sportferien